

Metternich's Zauber-Wagschale
und die
Beschäftigung Ferdinand's
unser's regierenden Kaisers,

oder
Warum mußte das österreichische Volk so lange im Joche
erhalten werden?

Warum die März Revolution in Wien nicht be-
seitigt werden konnte?

u n d
Warum die Anarchie herrscht, und wie dem Uebel abzuhelpfen ist?
Den Aristokraten zum Spiegel, und dem Volke zur Richtschnur.

Warum mußte das österreichische Volk so lange im Joche
erhalten werden?

Nach dem französischen Kriege haben die deutschen Für-
sten einstimmig das Volk vom Joche befreien wollen, und
ihre Wünsche wären gewiß in Erfüllung gegangen, wenn
nicht Einige der Regenten ihr Versprechen bereuend, eine
Veränderung des angenommenen Systems gegründet hätten.

Sie nahmen das Motto an:

Herrschen über das Volk, und genießen die Welt. Sie
fanden die Natur, welche der Allmächtige so schön, und für alle
Menschen gleich geschaffen hat nicht richtig, wenn ein Jeder an
derselben und ihren Reizen zugleich Theil nehmen dürfte. Ihre
Fantasie ging so weit, daß sie glaubten, daß nur sie allein als
die höchste Intelligenz die Reize der Natur genießen dürften,
und das um desto mehr, da ihnen das Schicksal selbst mit allen
dazu gehörigen Mitteln zu Gebote stehe, mithin wäre es gar eine
Pflicht und Schuldigkeit zu herrschen, die Welt vollkommen zu
benützen und das Volk zu unterdrücken. —

Nach und nach sahen die übrigen Fürsten ein, daß das Sy-
stem nicht schlecht, und daß es auch leicht ausführbar wäre, da
sie mit der Macht und allen dazu erforderlichen Mitteln ausge-
rüstet sind; — das Volk hingegen von vielen Kriegen und Lasten

müde, gerne im Drucke verbleibe, nur den Frieden wünsche, und sich mit dem heiligen Sage: *Beati simplices quoniam illorum est regnum coelorum* begnüge, schloßen sich an die Ersten, und trieben ihre Herrschsucht einer mehr, der andere weniger.

Franz der 1. Kaiser von Oesterreich fand das Motto der Fürsten freilich ein wenig überspannt, gab sich viele Mühe sein Volk glücklich zu machen, jedoch weil die Aristokraten sich auch dieses Mottos bemächtigten, und eine plötzliche Umwälzung jener Zeit schlechte Folgen nach sich ziehen würde, legte der besorgte Kaiser das Volk und die Aristokraten in die Wagschalen ein, und weil die Letztere ein zu großes Gewicht hatten, war er gezwungen die Wagschale der Großen zu drücken, und das Volk demnach väterlich zu lenken. —

Sein Sohn Ferdinand der 1. unser regierender Kaiser, wollte mit einer Gewalt das durchsetzen, was sein guter Vater nicht ausführen konnte, allein er fand auch die Wagschale der Aristokraten zu schwer, und war im höchsten Grade erstaunt, als er dieselbe gar angeschmiedet fand. Wer konnte sie angeschmiedet haben? Metternichische Zauberkräft. —

Nun was ist zu machen, dachte der gute Kaiser. Er fing an ein Gewicht nach dem andern in die Wagschale des Volkes zu werfen; die Wagschale fing an zu wanken, und weil dieselbe zauberisch angeschmiedet worden ist, konnte sie unser guter Kaiser nicht ins Gleichgewicht bringen, und das Volk Oesterreichs mußte im Joche verbleiben. —

Warum die März Revolution in Wien ausgebrochen ist?

Die Aristokraten bemerkten bald, was unser Kaiser gedenke, fingen an lustig zu sein, einen Jeden der kein Aristokrat war verschmähten sie zu ihrem Werkzeuge zu gebrauchen, die Unterthanen drückten, die Honoratiores nur im Nothfalle erkannten, sie mit Hoffnungen und Versprechungen überhäufsten, und wenn der Arme das Neueste gethan hatte, wurde er ausgelacht, oder auf eine noble Manier aus dem Hause entfernt, und zwar nur gleichgültig, wie man gewöhnlich einen Bettler abzufertigen pflegt.

Die Aristokraten fanden ihre Existenz weit angenehmer, als die der Regenten ist, den Hochmuth konnte man von Weitem riechen, überhaupt wenn ein Aristokrat viele Ahnen hatte, sie

fühlten sich unumschränkt, und ohne Furcht, weil die Zauber-
Wagschale fest angeschmiedet war.

Nun sah das Volk ein, daß bei solchen Umständen die
Welt nicht mehr existiren kann, und die Zauber-Wagschale
gesprengt werden müsse, was geschah? die Zauber-Wage ist mit
einer Herkuleskraft abgerissen worden, und die Wagschale des
Volkes sprang in die Höhe, und die Revolution ist ausgebrochen.

Warum die Anarchie herrscht, und wie dem Uebel abzu-
helfen ist?

Ferdinand Kaiser von Oesterreich sprang vor Freude,
daß die Zauber-Wagschale gesprengt, und sein Volk dem Joche
entrissen worden ist. Er scheute nicht vor seinem Volke zu
erscheinen, und an der allgemeinen Freude Theil zu nehmen,
empfing Deputationen von allen Seiten mit Herzensgüte, und
versprach sein Volk glücklich machen zu wollen, das Volk dankte
ihm, und versprach die errungene Freiheit würdigen zu wollen,
und die Stellung Oesterreichs wurde anerkannt. —

Im Kreise des allgemeinen Jubels sah man einige Fremde,
welche, die bescheidenen ansichtsvollen Wiener aufreizten, und
mehr wollten, als die Vorsehung uns an die Hand spielte, und
unglücklicherweise eine Nachahmung folgender Fabel gründeten:

Die Frösche sandten Deputirte in den Olymp zum Jupiter,
und baten um einen König. Jupiter warf ihnen ein Stück
Holz vor und sagte: das ist euer König. Da dieser zu gut
war, und Niemanden etwas zu Leide that, waren die Frösche
unzufrieden, und gingen mit der Bitte weiter. Jupiter gab
ihnen den Storch zum Könige, und weil der Letztere zu streng
war, so gingen sie mit der Bitte weiter, allein vergebens,
und mußten dafür büßen. —

Ferdinand Kaiser von Oesterreich bemerkte, daß sein Volk
im Kreise des Jubels mit der Bitte zu weit ginge, und daß
die Wagschale des Volkes, die der Aristokraten überwog, und
daß die Wage wieder ungleich würde: zog sich in der Stille
nach Innsbruck um Zeit zu gewinnen dem Uebel abhelfen zu
können. —

Nun ist die Anarchie ausgebrochen, die Wage machte ein
ungeheures Getöse, bald war die rechte, bald die linke Wagschale

in der Höhe, und ist bis Dato Niemand im Stande die Wage ins Gleichgewicht zu bringen.

Der Landtag ist eröffnet worden, die Deputirten arbeiten über Hals und Kopf, Vorschläge über Vorschläge werden gemacht, Versammlungen auf allen Seiten abgehalten, und die Wage parirt nicht im Geringsten. —

Seine Majestät unser guter Kaiser wird dem Uebel abzu- helfen wissen, und das Volk wird Ihm an die Hand gehen. Die Menschen sind von Adam und Eva her alle Brüder, und weil wir alle Brüder sind, so wird uns eine aristokratisch demokratische Regierung Alle glücklich machen, und unser guter Kaiser wird uns nie mehr verlassen.

Das Volk Oesterreichs wird sich zu erinnern wissen, daß mit Hilfe seiner Regenten die Wiener am 13. März 1848 die Zauber-Wagschale gesprengt und die Freiheit auch für ihre Mitmenschen errungen haben. —

Wenn das so ist, kompromittiren wir uns selbst, wenn wir nur für Oesterreich die Freiheit ausdehnen, und andere Nationen unterdrücken wollten.

Die politische Dreifaltigkeit: Freiheit, Gleichheit und Brü- derlichkeit, welche wir so sehr lieben, muß die ganze Oesterreichische Monarchie auf einen freien Fuß stellen, und nur diejenigen müssen gedrückt werden, die mit der errungenen Freiheit unzufrieden sind und revoltiren, als z. B. Italien und Kroatien, diese Na- tionen müssen zum Gehorsam gezwungen werden, keineswegs aber die Magyaren. Die Letzteren haben früher eine Constitution gehabt, und haben ihre frühern Rechte und separates Mini- sterium ohne Schwert von ihrem Könige erhalten, mithin es wäre gar ungerecht, wenn man so eine tapfere und ruhige Na- tion wie Ungarn, die mit Oesterreich verbrüder ist, unter- drücken, und sie ihrer Rechte verlustig machen wollte. Oester- reich hat den Magyaren zu ihrer früheren Freiheit verholfen, die Magyaren werden es anerkennen, und die Wage wird ins Gleichgewicht gestellt.

Es lebe hoch Ferdinand der Kaiser und sein constitutionelles Volk. —

Komorny.

Sammlung L. A. Frankl

Zu haben auf der neuen Wieden, Hauptstraße Nr. 667. Thür Nr. 16.